

Am Samstag, den 15. Juni, veranstaltete die Vereinigung im Friedrichsbau einen ersten Vortragsabend. Schriftsteller und Redakteur Herr Paul Wiegler hielt ein längeres Referat über: „Was ist uns Nietzsche?“ unter dem mehr artistischen Gesichtspunkt des Nietzscheaners. Auch der Stellung Nietzsches zum Problem der deutschen Kultur widmete der Redner eine ausführliche Betrachtung. Ein zweiter Vortragsabend steht in naher Aussicht. Es wird Sie interessieren, daß von Mitarbeitern Ihrer Zeitschrift, deren litterarische Kolonisationspläne hier vielem Interesse begegnen, an den Abenden Herr Dr. Jaech, Herr L. Evil-Merodach, Herr Architekt Hans Schmidt teilnehmen.

Im kleinen Nichtensteinstädtchen **Neutlingen** scheint man regen Geistesverkehr zu pflegen. Die „Schwäbische Tagwacht“ schreibt: Am letzten Samstag hielt hier Herr Bildhauer Bloning im Holzarbeiterverband einen sehr interessanten Vortrag über: „Die moderne Dichtkunst und die Arbeiterbewegung“. Von der Idee ausgehend, daß die Dichtkunst stets das Spiegelbild des sozialen Niveaus der verschiedenen Völker und Zeiten gewesen war, sprach er von Walther v. d. Vogelweide, von Hans Sachs, dann von Heinrich Heine als dem besten Repräsentanten seiner Idee. Weiter dann auf Ibsen, Tolstoi, Zola, Hauptmann eingehend, erklärte er das Wesen der naturalistischen Dichtung durch Bestreben nichts zu erfinden, sondern nur zu beobachten. Sie hat sich bis heut nicht bis zu einer klassischen Höhe emporzuschwingen vermocht. (Die Goethe'sche Dichtung war auch nicht für ihre Zeit klassisch. Anm. d. Red.) Hauptmann enttäuschte in den letzten Jahren. Es ist mit der Kunst der bürgerlichen Welt zu Ende. Die Arbeiterklasse ist, wie Mehring meint, noch nicht so weit, daß sich aus ihrer Mitte heraus ein verheerender Strom frischen Blutes in unsere Kultur und Kunst ergießen könnte. Als aufstrebende Volksschicht darf aber die Arbeiterklasse der Kunst gegenüber sich keinesfalls gleichgültig verhalten. Es giebt überall Kunstempfängliche, wie es überall Blinde und ewig Kunstlose giebt. Er schloß mit einem Hinweis auf den hier vorbildlichen Universalgeist Goethes. — Das heißt Mut gezeigt, bravo Bloning!



Von neuen Büchern.



Hans Bethge, Mein Syst. Ein Tagebuch. Mit Bildern von Walter Reistkow. Berlin 1900, Fischer und Franke. Mk. 2.50.

Derf., Sonnenuntergang. Eine Dichtung. Buchschmuck von H. Vogeler-Worpswede. Ebda. Mk. 1.—

Ein feiner, schöner, blasser Frauenkopf, mit großen, sehnenenden Augen der Sonne nachschauend, die in der Ferne langsam versinkt — Vogeler's Titelbild zu der zweiten Dichtung —: Sonnensehnsucht! — Joachim Briest, der junge Student mit feinem tiefen, feinen Empfinden, seiner unendlichen Sehnsucht nach Glück und Sonne, jener Sehnsucht, die ihm dann, als sein Geist sich umnachtet, die Fabel vom Reiche der „Blauen Raben“ vorgaukelt, wohin ihn sein Sehnen zieht. — „O die Sonne ist längst gegangen, warum fühl' ich die Sterne nicht?“ —: Sonnensehnsucht!